



5 Schmale Muschelschale, in Form einer Fischschwanzflosse aufgebogen, mit ausgebuchteten Rändern. Jede zweite Rippe mit feinsten Landschafts- und Schäferminiaturen, Insekten, Tieren und Bandelwerk im Tiefschnitt dekoriert. Schlesien, 1730 (Dekor vermutlich von Christian Schneider)

6 Kupa eines schlesischen Deckelpokals mit einer vielfigurigen Reiterschlachtszene in poliertem Tiefschnitt



7 Kupa eines sächsischen Deckelpokals. Ausschnitt mit Tierkampfszene. Glasschnitt von Johann Christoph Kiessling. Auf matter Oberfläche in verschiedenschichtigen Tiefen polierte Strukturen. Dresden 1730
8 Schwerer Deckelpokal mit erhabenen geschnittenen Akanthusblättern und Darstellung eines Bacchuszuges, geschnitten von Elias Rossbach, Berlin, um 1740



über die Hypothese hinaus. Auf Grund der Forschung, die ich an Hand vieler meiner Gläser teils selbst betrieben habe, teils betreiben ließ, konnte ich den Eindruck gewinnen, daß sich noch viel Licht in das Dunkel der Anonymität der Meister des Glasschnittes werfen ließe. Man müßte bloß vorhandenes Archivmaterial systematisch studieren und verwerten. In diesem Zusammenhang möchte ich auf zwei Arbeiten von Nürnberger Meistern verweisen, deren Erwerbung für meine Sammlung weit auseinanderliegen. Beim Studium des einen Glases fiel interessantes Licht auf das andere.

Eine Glasprompette (Abb. 1) mit schön ziselierendem, vergoldetem Mundstück, dem man einen Pfiff entlocken kann, weist in feinsten Diamantgravur drei Nürnberger Bürgerwappen auf. Sie verkörpern die Familien Behaim, Pfinzig und Gugl. Die Schicksale dieser drei Familien überschneiden sich um das Jahr 1634. In diesem Jahr heiratet Georg Christoph Behaim seine zweite Frau Maria Helena Gugl, nachdem die erste Frau Catherina Pfinzig verstorben war. Die Zusammensetzung dieser Wappen kommt auch auf einem Meßgewand vor, das Behaim 1661 stiftete. Beim Studium der noch heute in Nürnberg aufbewahrten eigenhändigen Haushaltsaufzeichnungen des Georg Christoph Behaim aus der Zeit 1653 bis 1671 stößt man auf eine Vielzahl von ihm bestellter Glasarbeiten. Meist wurden sie vom Glasschneider „Schwaner“ ausgeführt — wohl eine Verballhornung für Georg Schwanhardt den Älteren —, der von 1601—1667 in Nürnberg wirkte und arbeitete. Vergleicht man nun den Diamantriß meiner Trompette, sozusagen die Handschrift des Künstlers, mit Stücken, die in der Literatur dem Georg Schwanhardt zugeschrieben werden, ergeben sich zwingende Parallelen.

Das Studium des Behaimischen Rechnungsbuches brachte aber noch ein anderes interessantes Detail ans Tageslicht, das dazu beigetragen hat, einen Nürnberger Deckelpokal inhaltlich zu deuten (Abb. 2). 1665 verehrt ein Barthel Wilhelm Peller dem Behaim „drei paar schöne Trinkgläser“. 1661 revanchiert sich Behaim mit einem silber-montierten „geschnittenen Deckelglas“. Aus der Eintragung geht hervor, daß Peller Gartennachbar des Behaim war. Man darf also annehmen, daß sich Gartennachbarn des öfteren beschenkten und daß der hier abgebildete Pokal so ein Geschenk war. Die eine Seite der Kupa zeigt Blumenbeete mit verschiedenen Blumen, die hier abgebildete ist vermutlich eine weiße Lilie, wie der etwas kryptischen Umschrift zu entnehmen ist. Blumen dieser Art haben Heinrich Schwanhardt oder Hermann Schwinger in Nürnberg geschnitten. Ich will mit dieser Feststellung keine Zuschreibung wagen, sondern dem Leser etwas von jener Faszination des Forschens und Untersuchens nahe bringen, die einen Sammler erfaßt, der sich mit seinen Objekten intensiv befaßt.